



Die Diskussion um die **Besteuerung von Vermögen** wird immer konkreter. Die Politik will sich vor den anstehenden Landtagswahlen zwar noch nicht festlegen, Steuerberater und Banker sind hingegen fest davon überzeugt, dass zusätzliche Abgaben kommen. Die Verunsicherung unter den Österreichern steigt.

Vermögende, die ihr Geld ursprünglich aus der Schweiz nach Österreich zurückholen wollten, überlegen es sich mittlerweile wieder, berichtet Klaus Hübner, Präsident der Kammer der

Wirtschaftstreuhandler. Die Steuerdebatte ist schuld daran. Indes gehen Notare gezielt auf potenzielle Erber und Vererber zu, um ihnen ein Modell schmackhaft zu machen, bei dem sie

sicher vor dem drohenden Zugriff des Fiskus sind.

Gemäß einer Befragung der Erste Bank rechnet jeder Österreicher damit, dass er im Durchschnitt ein Vermögen von 80.000 € vererbt bekommt. **2**

**ERBSCHAFT** Banker und Steuerberater rechnen fest damit, dass neue Steuern künftig das Vermögen belasten werden

# So retten Sie Ihr Erbe vor dem drohenden Zugriff des Staates

Die bevorstehende Sanierung des Budgets verunsichert zunehmend Vererber und Erben. Spezialisierte Notare wenden sich gezielt an diesen Personenkreis.

Die Politik will sich vor den Landtagswahlen in der Steiermark und Wien noch nicht festlegen. Doch Steuerberater und Banker sind überzeugt, dass auf Österreich neue Abgaben auch auf das Vermögen in Form von Vermögenssteuer, Erbschafts- und Schenkungssteuer zukommen. „Natürlich gibt es diesbezüglich viele Anfragen von Kunden, weil sich die Leute Sorgen machen, dass ihr Vermögen belastet wird“, sagt Klaus Hübner, Präsident der Kammer der Wirtschaftstreuhänder und Chef der Kanzlei Hübner & Hübner. Das kann sogar so weit gehen, dass „einige ihr Geld aus der Schweiz repatriieren wollten, dies aber wegen möglicher neuer Steuern jetzt überdenken“.

## Besuch beim Notar

Auf der Suche nach Schutz vor dem Zugriff des Staates bietet sich auch für „Otto Normalverbraucher“ ein Besuch beim Notar an.

In Wien etwa haben sich einige Profis in jüngster Zeit darauf spezialisiert, gezielt Klienten anzusprechen. Am Ende steht dann oft folgende Lösung: Vererbbarer Immobilienbesitz wird an die Nachkommen verschenkt. Damit ist zunächst einmal die drohende Schenkungssteuer umschiff. Damit der sogenann-



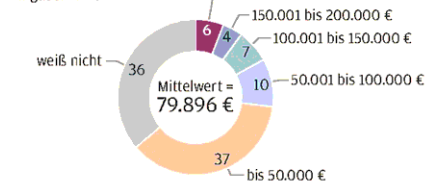
Herr und Frau Österreicher rechnen gemäß einer aktuellen Umfrage mit einem Erbe in Höhe von durchschnittlich **80.000 €**

„Einige wollten ihr Geld aus der Schweiz repatriieren, überdenken das jetzt“

**Klaus Hübner**  
Hübner & Hübner

## WAS ERBEN ERWARTEN

Angaben in %



Quelle: S-Versicherung/Vienna Insurance Group

Wirtschaftsblatt Grafik/Emund

„Veranstaltungen zum Thema Erbschaft sind am besten besucht“

**Peter Bosek**  
Erste Bank

te Geschenkgeber sicher sein kann, weiter vollen Zugriff auf seinen Besitz zu haben, geht es nicht nur darum, ein Wohnrecht im Grundbuch eintragen zu lassen, sondern auch ein Belastungs- und Veräußerungsverbot zu fixieren. Das gesamte Paket – inklusive Gebühren fürs Grundbuch – kostet abhängig vom jeweiligen Notar zwischen 2000 und 3000 €, wenn etwa eine 100 Quadratmeter große Wohnung verschenkt wird.

Peter Bosek, Privatkundenvorstand der Erste Bank, bestätigt, dass das Thema Erbschaft die Kunden elektrisiert: „Solche Veranstaltungen sind bei uns am besten besucht.“

## 80.000-€-Erbe

Kein Wunder: Jede Österreicherin und jeder Österreicher rechnet damit, dass sie beziehungsweise er im Schnitt Vermögen im Wert von 80.000 € vererbt bekommt. 37 Prozent der Befragten erwarten sich bis zu 50.000 €. Im Bereich über 100.000 € sind es sieben Prozent. Mit mehr als 200.000 € rechnen immerhin noch sechs Prozent (siehe Grafik). Das ergab eine Studie, die die Erste Bank gemeinsam mit der s Versicherung in Auftrag gab.

Mehr als die Hälfte der Befragten hofft auf Sparbücher, ähnlich hoch liegen auch die Erwartungen bezüglich Immobilien. Dass die steigenden Vermögenswerte die Begehrlichkeiten der Politik wecke, versteht der Erste Bank-Vorstand. Doch aus seiner Sicht sollte der Kapitalstock für den sicherlich steigenden Pflegebedarf im Alter verwendet werden.

**CHRISTIAN KREUZER**  
christian.kreuzer@wirtschaftsblatt.at